

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregiatsplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Obergespan des Beregher und Ugocserer Comitates Johann Alexander Lönyay von Nagy-Lönyay und Vásáros-Námény die Kammererwürde tagsfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juni d. J. dem Präsidenten der statistischen Centralcommission Hofrath Dr. Karl Theodor von Inama-Sternegg den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht. **Gautsch m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juni d. J. dem Schul-Inspector bei der Oberschulbehörde in Hamburg Dr. Phil. Gustav Dilling das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat bei der Triester Polizei-Direction den Polizei-Concipisten Abundius Contin zum Polizei-Commissär ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus den Delegationen.

In einer groß angelegten und vielfach anregenden Debatte, welche alle actuellen, rein politischen und handelspolitischen Angelegenheiten berührte, hat Samstag die österreichische Delegation über den Etat des Ministeriums des Aeußern verhandelt und hierauf denselben unverändert angenommen. Den Tenor der Ausführungen sämtlicher Sprecher bildete auch diesmal wieder der Ausdruck des vollen und rückhaltlosen Vertrauens zur Leitung unserer auswärtigen Politik, ein Vertrauen, für welches der den erkrankten Minister vertretende Sectionschef v. Szögyenyi den verbindlichsten Dank aussprach.

Herr v. Plener erörterte in einer bemerkenswerten Rede namentlich unser Verhältnis zu den Balkanstaaten. Treffend und den Kernpunkt der Lage erfassend ist seine Bemerkung, die hauptsächlichste Schwierigkeit der orientalischen Verhältnisse liege darin, dass sich die russische Diplomatie nicht dazu verstehen wolle, concrete Forderungen zu erheben. Er und sein Nachsprecher

Dr. Bärnreither wendeten ihre besondere Aufmerksamkeit den handelspolitischen Fragen zu, welche bekanntlich durch die Neugestaltung der handelspolitischen Beziehungen im Jahre 1892 in den Vordergrund des Interesses gestellt sind. Wir müssen beiden Rednern rückhaltlos beipflichten, wenn dieselben den Wunsch aussprachen, dass die Monarchie den wichtigen und folgenschweren Ereignissen dieses Zeitpunktes innerlich geeinigt gegenüberstehe und dass die Actionskraft des Reiches nicht durch einen wirtschaftlichen Antagonismus, durch eine Interessen-Collision zwischen Eis und Trans geschwächt werden möge. Leider ist nicht zu verkennen, dass in manchen ungarischen Kreisen die Erkenntnis von der Erspriesslichkeit eines einigen Vorgehens beider Reichshälften auf handelspolitischem Gebiete noch recht schwach ist, und dass man in diesen Kreisen den an sich berechtigten wirtschaftlichen Egoismus bis zu einer Rücksichtslosigkeit treibt, welche in letzter Linie Ungarn selbst zum Schaden gereichen muss.

Trotz alledem hätte Dr. Rieger gut daran gethan, mit seiner Idee eines Zollvereines zwischen Oesterreich und Ungarn nicht hervorzutreten. Der Zollverein war seinerzeit eine geniale Idee, den er war eine Etape auf dem Wege zur politischen Einigung der deutschen Staaten, somit die Vorbereitung zu einem großen politischen Fortschritt. Die Herstellung einer Art von Zollverein zwischen Oesterreich und Ungarn würde jedoch heute einen politischen Rückschritt, eine Etape auf dem Wege zur Decomposition bedeuten, und deshalb hätte Dr. Rieger diese Idee auch nicht in der zarten hypothetischen Form, in der es von seiner Seite geschah, in die Debatte werfen sollen. Herr Dr. Rieger hatte überhaupt keinen sonderlich glücklichen Tag. Die Art, in welcher er unser Verhältnis zu Serbien besprach, kann bei einer strengen Kritik als eine Entschuldigung oder gar Rechtfertigung des Verhaltens dieses Staates gedeutet werden, und es war doch wohl nicht notwendig, in der österreichischen Delegation den Serben auf solche Weise gleichsam zuhelfe zu kommen.

In der Specialdebatte brachte Herr Dr. Ruz die bekannte Beschwerde gegen den Lloyd vor und forderte neuerdings, dass derselbe zu einem rein österreichischen Unternehmen umgestaltet werde, worauf Sectionschef v. Szögyenyi erklärte, dass die Lloydfrage in letzter Zeit zum Gegenstande der Verhandlungen zwischen beiden Regierungen gemacht worden sei. Die österreichische Delegation hat nun ihre meritorischen Arbeiten beendet. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht bestimmt, da derselbe von dem Fortschritte der noch ziemlich rück-

ständigen Arbeit der ungarischen Delegation abhängt. Da nämlich der umfangreiche Bericht des ungarischen Heeresauschusses erst gestern authenticiert wurde und demnach im günstigsten Falle für Mittwoch, wahrscheinlich aber erst für Donnerstag auf die Tagesordnung der Plenarsitzung gestellt werden kann, soll der Schluss der Delegations-Session nicht vor Freitag den 27. d. M. erfolgen können.

Ueber die Samstag-Sitzung erhalten wir aus Budapest folgenden Bericht: In der österreichischen Delegation wurde der Voranschlag des Ministeriums des Aeußern berathen. Sectionschef Szögyenyi wurde mit der Vertretung Rádko's betraut, der noch unwohl ist. Dr. von Plener bedauerte die Abwesenheit des Ministers, dessen Exposé allgemeine Zustimmung fand und betonte die Wichtigkeit einer autoritativen Bekräftigung der Fortdauer der Trippelallianz nach dem Rücktritt Bismarck's. Der Redner bezeichnete es als ein öffentliches Geheimnis, dass eine allmähliche Concentration eines großen Theiles der russischen Armee an unserer Grenze stattfindet, deren Abschluss noch nicht erfolgt und deren Vervollständigung durch den Ausbau von Militärbahnen und alle möglichen Verwaltungsmaßregeln beschleunigt wird. Ueber die eigentlichen Ziele der russischen Politik sei keine officielle Klarheit vorhanden, daher das Gefühl der Beunruhigung, besonders für Oesterreich. Bezüglich Bulgariens sei eine gewisse Vorsicht nöthig, denn die Aufgaben unserer Orientpolitik decken sich nicht vollständig mit dem Bundesverhältnis zu Deutschland, daher sei die Anerkennung Ferdinands, der unzweifelhafte Proben seines Regierungstalentes bekundete.

Die Beziehungen zu Serbien findet von Plener nicht beunruhigend, er hofft, dass ein erträglicher modus vivendi zustande komme, und wünscht die Anwendung des Schweine-Ausfuhrverbotes mit einem gewissen Maße. Gerade wegen unserer maßvollen Orientpolitik — sagte Plener — sei eine allzu große Anspannung der Kriegsmacht unnöthig, um die Leistungsfähigkeit der Monarchie zu sichern. Dann erörterte Plener die zweifellos schwierige Stellung der Regierung in Bezug auf die handelspolitischen Aufgaben. Er wünscht betreffs der Handelsverträge, dass der Minister des Aeußeren gegenüber dem oft einseitigen Standpunkte beider Reichshälften den einheitlichen Standpunkt der Monarchie nachdrücklich vertrete. Zweifellos festigte sich das Ansehen der Monarchie in den letzten Jahren.

Feuilleton.

Zur Sonnenwende.

In unserer alten Sprache wird die festliche Jahreszeit, wo die Sonne ihren Gipfel erlangt hat und nun wieder herabsinken muss, Sonnenwende genannt, gewöhnlich in der Pluralform, weil dieser hohe Stand der Sonne mehrere Tage anhält. Da hiermit Johannis-tag, sant Johans sunewenden tac, zusammentrifft, heißen jene Feuer in oberdeutschen Urkunden des 14ten und 15. Jahrhunderts sunwentfeuer, sunbentföwr. So schreibt Jakob Grimm, der große Sprachforscher, in seiner «Deutschen Mythologie» über die Johannisfeuer und citirt als seine Quelle das Nibelungenlied, die Schriften von Hans Sachs u. a. m. Es ist also ein uralter Brauch, jener des Anzündens der Sonnenwende, und reicht derselbe fast durch ganz Europa. Ob diese Feuer christlichen oder heidnischen Ursprunges sind, ist noch nicht nachgewiesen.

Thatsache ist's, dass der Sonnenwendtag im Volke von hoher Bedeutung ist, und dass am Vorabend desselben zuvörderst in den Alpenländern Höhenfeuer entfacht werden. Greift doch das Feuer tiefer als jedes andere Element in das Dasein des Menschen ein, und keines ward vom Leben tausendfältiger gestaltet. Schon unseren Ahnvordern galt das Feuer an und für sich als heilig. Man maß demselben eine reinigende, eine segensbringende Kraft bei. Am Sonnenwendtage aber ehrte man es in doppelter Beziehung als Attribut des Feuer-

gottes Donar und als Sinnbild der culminierenden Sonne.

Auch in den österreichischen Alpenländern wird Johanni vom Landvolke festlich begangen. In Kärnten ist das «Beafl'n» im Schwung, das Scheibenschlagen wird noch fleißig geübt und das Einsammeln der heiligen Kräuter, als da sind: Farnsamen, Gottsgnadentraut, Herrgottsapfel, Liebstöckl, Himmelbrand, Mannstreu, Mistl, Johanniskraut und Kronabent, ist noch immer nicht außer Gebrauch gekommen. Schützen ja doch die Kräuter alle vor Hexen und Zauberer, und sind gar heilsam in schwerer Krankheit. Am Abend vor Johanni werden auch in unseren Thälern und Bergen die Johannisfeuer angezündet. Wie leuchten sie da von Gipfel zu Gipfel, und wie schallen da von Alpe zu Alpe Lieder und Jodler der Bursche und Dirnen, die um die Feuer herumtanzen und wohl auch über dieselben springen, auf dass der Wein recht hoch gerathen möge.

Auch unter den Slovenen gilt der Johannis-tag als ein bedeutamer Zeitpunkt, welcher die Reihe der anderen Hauptfeste, wie Winter Sonnenwende, dann Ostern als Frühlingfest gleichsam abschließt. Ueber die Feier der Sommer Sonnenwende der Slovenen, «Kres» genannt, hat der bekannte slovenische Ethnologe Mathias Majar uns gar interessante Details aufbewahrt. Denselben ist zu entnehmen, dass der «Kres» überall am 23. Juni nachmittags und abends gefeiert wird.

* Kres ist die Wurzelsilbe des Zeitwortes kresati, das so viel wie Feueranschlagen bedeutet.

Schon in der Frühe wird im Walde, auf einer Anhöhe, einem Hügel oder einer Kuppe, die so ein rechtes «Lug ins Land» ist, ein Holzhaufen aufgeschichtet. Der Ort, wo das «Kresfeuer» brennt, heißt kresisce. Im Kärntner Gailthale pflückt man am Johanni-Nachmittage verschiedene Blumen, zuvörderst aber die Wiesenkönigin (kresnica), welche, wie die Sonne, in der Mitte goldiggelb ist und ringsum mit einem weißen, zarten Blätterkranz geziert erscheint. Mit diesen Blumen werden Vorhaus und Zimmer bestreut, und bleiben dort bis zum Morgen des kommenden Tages liegen. Auch steckt man hinter die Thüren so viel Stücke dieser Blumen, als Leute im Hause sind, für je eine Person eine Blume. Wessen Blume über Nacht am stärksten verwelkt, der wird zuerst eine Beute des Hippenmanns. Vor die Fenster und die Hausthür steckt man die Blüten der Spierstaude, die man das ganze Jahr, kurz so lange dort stecken lässt, bis sie von selbst abfallen.

Das Wort kresnica hat eine verschiedene Bedeutung; es bedeutet zuerst das Johanniswürmchen, zweitens die Wiesenkönigin und endlich drittens das Mädchen, welches das Kresfeuer unterhält und bei demselben die Gesänge anstimmt. Der Spierstaudensamen und der vierblättrige Klee, diese Zauberkräuter, spielen am Sonnenwendtag auch eine große Rolle und sind an demselben eigentlich von der drastischsten Wirkung. Wer Spierstaudensamen im Sack trägt, ist unsichtbar. Wer denselben bekommen will, muss bei Sonnenaufgang ein weißes Linnentuch, welches ein siebenjähriges Mädchen gewoben hat, un'er die Staude breiten, damit er

Delegierter Bärnreither sprach den Wunsch aus, daß Deutschland wenigstens gemäß der ihm durch den Frankfurter Frieden gegebenen Latitude uns alle jene wirtschaftlichen Vortheile einräume. Heute bestehe ein unnatürliches handelspolitisches Verhältnis sowohl zu unserem Schaden wie zum Schaden der süddeutschen Brau-Industrie. Politisch verbündete Staaten dürfen nicht schädliche Zollpositionen aufrechterhalten. Der Redner erörterte die handelspolitischen Schwierigkeiten betreffs der Donauländer und die diesbezüglich seitens der Regierung zu ergreifenden Maßnahmen. Er wünscht ein einheitliches Vorgehen mit Ungarn. Fürst Windischgrätz votierte Kálnoky das vollste Vertrauen.

Sectionschef Szögyenyi constatirte mit Befriedigung und Dank die sehr vortheilhaften Conclusionen der heutigen Debatte und erklärte, die Regierung sei sich vollkommen bewußt, daß die auswärtige und die Handelspolitik mit einander in den engsten Beziehungen stehen; demgemäß war sie bestrebt, die Interessen der Monarchie mit möglichster Energie zu vertreten. Er dankte namens des Ministers für das Vertrauen. Demel sprach im Sinne der selbständigen Entwicklung der Balkanstaaten. Dr. Rieger erklärte es für eine patriotische Pflicht, daß die Verhältnisse im Inneren in der auswärtigen Politik nicht zum Ausdruck gelangen sollen. Zur unbeirrten Aufrechterhaltung des deutschen Bündnisses spreche er die volle Zustimmung aus; auch er empfahl die größte Vorsicht betreffs der Balkanstaaten.

Dr. Ruß besprach die Verhältnisse des Lloyd und betonte die nothwendige Erhöhung der Unterstützung unter strenger Aufsicht der österreichischen Regierung nach Auflösung des Vertrages mit Ungarn. Stalitz erklärte, auch Trieste würde diese Lösung freudig begrüßen. Szögyenyi verwies auf die diesbezüglichen Erklärungen Kálnoky's. Mit Rücksicht auf die zwischen beiden Reichshälften begonnenen Verhandlungen könne er heute sich über die Sache nicht weiter auslassen. Schließlich wurde der Voranschlag angenommen und die Schlussrechnung für 1888 erledigt, womit die meritorischen Arbeiten der Delegation beendet sind.

Politische Uebersicht.

(Seine Majestät der Kaiser,) welcher vorgestern morgens in Budapest anlangte, empfing die dort weilenden gemeinsamen Minister sowie den Ministerpräsidenten Grafen Szapary und den Sectionschef von Szögyenyi in besonderen Audienzen. Nachmittags fand ein Hofdiner zu 83 Bedeckten statt, zu welchem die Minister und je 30 Delegierte der beiden Reichshälften geladen waren. Nach dem Diner hielt der Kaiser Cercle, wobei er jeden Delegierten mit einer Ansprache beehrte.

(Zu den Landtagswahlen.) Im Laufe dieser Woche beginnen bereits die Neuwahlen für einige der aufgelösten Landtage, und zwar findet statt: Am Donnerstag den 26. d. die Wahlen in der Gruppe der mährischen, am Freitag den 27. d. in der Gruppe der steiermärkischen Landgemeinden. Am Montag den 30. d. folgen die Wahlen in den schlesischen Landgemeinden und in den Städtegruppen von Steiermark und Mähren.

(Die Regierung und der Lloyd.) Das Ministerium des Aeußern ist als die oberste Aufsichtsbehörde des österreichisch-ungarischen Lloyd berufen, auch die Verhandlungen einzuleiten, welche bezüglich der Umwandlung des Lloyd in ein österreichisches Unternehmen geführt werden müssen. Demgemäß ist auch bereits eine Note an die ungarische Regierung ab-

gegangen, womit diese eingeladen wird, in Verhandlungen wegen Auflösung des gemeinsam abgeschlossenen Subventionsvertrages vom 19. März 1888 einzutreten, denn ohne die Auflösung dieses Vertrages ist die geplante Umwandlung des Lloyd unmöglich.

(Graf Kálnoky.) Die Besserung in dem Befinden des Ministers des Aeußern, Grafen Kálnoky, welcher an einem ruhrartigen Dickdarmlatarrh erkrankte, schreitet langsam vorwärts, doch wird der Patient noch einige Tage im Bette bleiben müssen.

(Die Jungczechen) haben anlässlich der Landtagswahlen in Mähren in den Landgemeindenbezirken dreizehn und in den Städtebezirken drei Candidaten aufgestellt.

(Verbot einer Versammlung.) Die Bezirkshauptmannschaft von Teplitz hat die vom nordczechischen Nationalvereine für vorgestern nach Teplitz einberufene Versammlung der Orts-Ausschüsse von Tetschen bis Eger verboten, ebenso die Versammlung des Teplitzer Orts-Ausschusses. Der Prager Central-Ausschuß und der Teplitzer Orts-Ausschuß haben gegen diese Verfügungen den Recurs ergriffen.

(Slavonische Industrie.) Eine belgische Finanzgruppe hat den Director Paul Glas nach Slavonien entsendet, um die dortigen Industrieverhältnisse zu studieren und wegen Vereinigung, respective Ankauf der Glasfabriken Svecovo, Eslegg und Daruvar in Unterhandlung zu treten. Gleichzeitig pflegte Director Glas Unterhandlungen wegen Ankaufes der großen Herrschaft Drahovica, woselbst die Belgier eine im großen Stile anzulegende Conservenfabrik oder eine Spiritusraffinerie errichten wollen. Nach einem längeren Aufenthalte in Slavonien und einem Abstecher nach Serbien kehrte Director Glas diesertage nach Belgien zurück, von wo die Unterhandlungen weiter gepflogen werden sollen. Es ist Aussicht vorhanden, daß das reich gesegnete Königreich Slavonien, welches bis heute sozusagen gar keine Industrie besitzt, endlich auch in industrieller Beziehung der Entwicklung der übrigen Provinzen der österreichisch-ungarischen Monarchie näher kommt.

(Die deutsche Militärvorlage.) Heute werden alle Blicke wieder einmal nach dem deutschen Reichstage gerichtet sein. Die Militärvorlage kommt heute zur zweiten Lesung. Der Bericht der Commission umfaßt im ganzen fünfzehn Druckseiten und enthält im wesentlichen nur die Erklärungen des Kriegsministers und des Reichs-Schatzsekretärs sowie jene vielbesprochene Rede des Generals Vogel v. Falkenstein gegen die zweijährige Dienstzeit, aus welcher Rede ein geflügeltes Wort in die Welt ausgegangen ist, welches lautet: «Die Kaserne ist die reine Feriencolonie». An der Annahme der Militärvorlage ist nicht zu zweifeln, nur darüber, ob die Windthorst'schen Resolutionen durchgehen werden, besteht noch keine Gewissheit, weil man nicht weiß, welche Parteien für und welche gegen diese Resolutionen stimmen werden. Was die Gerüchte von der Erschütterung der Stellung des Kriegsministers Verdy du Vernois betrifft, so wird den «Hamburger Nachrichten» aus Berlin geschrieben, daß ein Wechsel im Kriegsministerium nicht bevorstehe. Zwischen den Anschauungen des Kriegsministers und des Generalstabes habe vollständiges Einverständnis bestanden und es bestehe auch für die Zukunft.

(Aus Serbien.) Ueber Initiative mehrerer hervorragender Handelsleute fanden vorgestern in Belgrad Beratungen statt über die Haltung des Handelsstandes gegenüber der Eventualität eines Zollkrieges

mit Oesterreich-Ungarn; zu gleichem Zwecke fand auch eine Versammlung Gewerbetreibender statt, die Mehrzahl war für die Einberufung eines allgemeinen Handels- und Gewerbe-Meetings, zu welchem Zwecke Circulare an die Handels- und Gewerbetreibenden im Innern des Landes gesendet werden. — Behufs Gründung einer patriotischen Liga soll auf den 26. Juni ein Studenten- und auf den 29. Juni ein Omladina-Meeting einberufen werden.

(Die Finanzen Rom's.) Die Vorlage, welche die italienische Regierung zur Sanierung der Finanzen Rom's Samstag in der Kammer einbrachte, sichert der Gemeinde einen Zuschuß von 2 1/2 Millionen Lire bis zur Tilgung der übernommenen Anleihe, enthebt sie der Beiträge zur Regulierung des Tiber's und überweist die Verwaltung der städtischen Verzehrungssteuer gegen einen bestimmten Vergütungsbetrag an die königlichen Finanzbehörden. Die Vorlage sichert auch der Gemeinde einen Betrag von ungefähr 4 Millionen Lire zur Deckung des durch den Anleiheendienst entstandenen Ausfalles zu. Die noch nothwendigen 2 Millionen müßten durch Steuern aufgebracht werden; da aber der Gemeinderath zu diesem heroischen Entschlusse keinen Muth findet, soll die Regierung beschloffen haben, denselben aufzulösen und einen königlichen Commissär zu bestellen.

(Ausweisung von Juden aus Rußland.) Die behördlichen Maßregeln gegen die Juden in den westlichen Gouvernements Rußlands haben neuerlich wesentliche Verschärfung erfahren. Es finden zahlreiche Ausweisungen von Juden statt, wobei selbst die Bestimmungen des zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland 1886 geschlossenen Uebereinkommens, betreffend die Ausweisung subsistenzloser Individuen, nicht genau eingehalten werden, so daß den österreichischen Grenzbehörden in vielen Fällen zu Anständen Anlaß gegeben wird.

(In London) ist die Ansicht verbreitet, daß das Abkommen mit Deutschland noch einige geheime Artikel enthalte, mit welchen Lord Salisbury vorläufig hinter dem Berge halte. Die Helgoland-Vorlage soll erst Mitte Juli vor das Parlament gelangen. Wie nun ziemlich bestimmt verlautet, beabsichtigt die Opposition keine Einwände gegen die Abtretung zu erheben.

(Das Todesurtheil über Panica.) Der Cassationshof in Sophia bestätigte das Urtheil des Kriegsgerichtes in der Affaire Panica bezüglich aller Verurtheilten. Es heißt, daß die Vollstreckung des Todesurtheiles sofort nach der Bestätigung des Cassationshofes durch Erschießen erfolgen werde, da das Ministerium Stambulov im Staatsinteresse sich nicht für berechtigt hält, den Verurtheilten der Gnade des Fürsten zu empfehlen.

(Im preussischen Handelsministerium) ist man der «Vossischen Zeitung» zufolge zur Zeit mit der Prüfung der Frage des Befähigungsnachweises befaßt. Die Handwerker-Vereinigung hatte, wie erinnert, eine Eingabe um Erfüllung ihrer Wünsche dem Kaiser überreicht. Die Eingabe ist an das Handelsministerium zur Begutachtung übergeben worden, und der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch hat eine erneute Prüfung der einschlägigen Fragen, besonders des Befähigungsnachweises, angeordnet.

(Aus Kamerun.) Die Kolleinnahmen im Schutzgebiete Kamerun 1889/90 belaufen sich nach der «Kölnischen Zeitung» auf 200.526 Mark, im Logogebiete auf 91.270 Mark. Sie übersteigen in beiden Gebieten die Ausgaben beträchtlich.

darauf falle. Wer, ohne es zu wissen, einen vierblättrigen Klee bei sich trägt, dem geht alles gut vonstatten, er kann nicht betrogen und auch selbst von Zauberern nicht gekläuscht werden. Den vierblättrigen Klee muß man vor Sonnenaufgang mit dem Munde abpflücken.

Am Abende vor St. Johanni geht jung und alt auf den Platz, wo das Kresfeuer brennen soll. Dasselbe wird von der Kresnica, einem Mädchen von 10 bis 12 Jahren, angezündet, darauf werden Lieder angestimmt, welche vom Chorus begleitet werden. Ungezwungene Heiterkeit herrscht in der Runde, die Burschen entladen Pöller, daß deren mächtiges Echo vom Felsgewände wiederhallt, oder sie treiben glühende Buchenscheiben, Raketen gleich, zu Ehren ihrer Herzallerliebsten in die Nacht hinaus, die wie sinkende Sterne im Thalesdunkel zu Boden fallen. Die erste Scheibe schlägt stets der Hausvater, und zwar zu Ehren des Kirchenpatrons oder des heiligen Johannes des Täufers.

Das Kresfeuer hat auch seine Nutzenanwendung. Im Gailthale sagt man, man muß sich den Rücken am Kresfeuer gut anwärmen, denn es vertreibt die Gicht. Vom Kresfeuer muß man einen brennenden Span nach Hause tragen und in den Krautgarten stecken, das vertreibt die Raupen. Beides mag seine Richtigkeit haben, denn Wärme ist ein gutes Remedium gegen Gicht und Mische gegen die Raupen.

Vor Zeiten wurde das Kresfeuer zu Ehren der Sonne abgebrannt, was sich dadurch erklärt, daß auch andere slovenische Bräuche im Sonnencultus ihre Be-

gründung finden. Wenn die Slovenen sich zutrinken, so geschieht es nach der Richtung der auf- oder untergehenden Sonne; wenn die Freier den Heiratscontract fertiggestellt haben, wird die Braut dreimal von dem Bräutigam nach der Richtung der Sonne im Zimmer herumgedreht, wenn der Hochzeitsladner die Gäste zum Ehrentag dieses oder jenes Bräutigams bittet, ladet er stets die gegen Sonnenaufgang Wohnenden zuerst ein.

Im Gailthale sang man ein uraltes Lied beim Kresfeuer, welches Anastasius Grün in seinen «Volksliedern aus Krain» ins Deutsche übertragen hat, wie folgt:

O schein, Sonne, schein,
Du gelbe Sonne du.
Ich kann dir nimmer scheinen
Vor großer Traurigkeit.
Wenn morgens ich erstehe,
Das Weibervolk schon greint.
Wenn abends fort ich gehe,
Das Hirtenvölk noch weint.
Wenn ich zu Berge schein,
Nur arme Teufel gib't's.
Wenn ich zu Thale schein,
Nur Bettelweiber trifft's.

Im Oberrosenthal erzählt man, daß vor Zeiten die Sonnenwende mehrere Wochen lang hindurch gefeiert wurde. Die Mädchen gingen abends auf den nächsten Hügel, zündeten die Kresfeuer an, sangen dabei, reichten dem Liebsten die Hand und tanzten um das Feuer

herum. Die Lieder wurden zu Ehren der Heiligen, welche Kresniki hießen, gesungen. In Maria Glend im Rosenthale singt man beim Kres ein schönes balladenartiges Lied, in dem die Hochzeit des Sonnenprinzen gefeiert wird. Es beginnt:

Johannisfeuer! Jungfrauen drei,
Erhöht'n im Dorf den Maibaum frei:
O Königsohn, Gott mit dir sei!
Ihr Lied so wunderbar erklingt,
Daß in die Ferne weit sich's schwingt
Und bis zum neunten Lande bringt . . .

So ist das uralte Fest der Sonnenwende gefeiert in Wort und Lied, in Sitte und Brauch unter Deutschen, Slovenen und anderen Nationen und bewahrt noch heute jenen geheimnißvollen Reiz, der den sinnigen Menschen in die Bereiche der Geisterwelt leitet und ihm von der Zauberblume Kunde gibt, welche die Schätze der dunklen Erde anzeigt und zur Wunderkraft den Schlüssel gibt. Es ist eine Zeit der Freude, und ganz richtig kennzeichnet der Dichter dieselbe, wenn er singt:

Auf Sunabend freuet sich Thal und Hain
Da mußt auf die Berge du steigen!
Da leuchten die Feuer im blutrothen Schein,
Bursch' und Dirnen, die tanzen den Reigen,
Da forschet das Volk nach Günst und Geschid,
Erklügelnd der Zeiten Sibylle;
Lenkt in die Ferne den spähenden Blick
So gerne in nächtlicher Stille!

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Fließ zur Pfarrkirchen-Restauration 100 fl. zu Spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben der allgemeinen Poliklinik in Wien als Subvention für das Jahr 1890 200 fl. zu Spenden geruht.

— (Studentenherbergen in den Alpen.) Der deutsche und österreichische Alpenverein hat bekanntlich Studentenherbergen in den Alpen errichtet. Es sind im ganzen 316 solche Herbergen mit zusammen 1519 Betten eingerichtet, und zwar an 232 Orten. Außerdem genießen die mit Legitimationsbüchern des deutschen und österreichischen Alpenvereines versehenen Studenten Preisermäßigungen in vielen Eisenbahn-Restaurationen und in einer Reihe von Schutzhütten die gleichen Ermäßigungen wie die Alpenvereinsmitglieder. Die Benützung der Herbergen ist in der Zeit vom 1. Juli bis Ende September allen Hörern der Hochschulen (Universitäten, technischen Hochschulen und diesen gleichgehaltenen Anstalten) sowie den Abiturienten der Mittelschulen gestattet, welche sich durch die vom Centralausschusse ausgestellten Legitimationen ausweisen. Die Legitimationen werden auf Grund von Ansuchen, welche mit der Bestätigung des Rectorats, beziehungsweise des Directorats, daß der Gesuchsteller der betreffenden Anstalt als Hörer, beziehungsweise Abiturient angehört, direct und unentgeltlich ausgefolgt und sind dann von den Studierenden mit dem Stempel jener Studienanstalt versehen zu lassen. Bei Hochschülern genügt auch die Uebersendung der Studenten-Legitimation. Die Ansuchen sind zu richten an den Centralausschuss des deutschen und österreichischen Alpenvereines, Wien, 1. Bezirk, Stubenbastei 2, oder an die Rectorate, beziehungsweise Directorate der betreffenden Studienanstalten.

— (Blutige Excesse.) Aus Kalocsa wird unterm Vorgestrigen gemeldet: Die heute stattgefundenen Richterwahl führte zu einem blutigen Kampfe, wobei acht Personen verwundet und drei Personen todt am Platze blieben. Die Excesse wurden schon im vorhinein befürchtet und deshalb 23 Gendarmen in die Wahllocalitäten beordert, der Wahlsact verlief sehr erregt. Die Gendarmen, welche wiederholt einschreiten mußten, wurden um 4 Uhr nachmittags jedoch neuerlich angegriffen, worauf sie von ihren Gewehren Gebrauch machen mußten und Schüsse abgaben. Drei Excedenten blieben sofort todt, acht wurden schwer verwundet, wovon mehrere dem Tode nahe sind. Die Behörde erbat sich aus der Hauptstadt Militär, weil sie sonst nicht imstande wäre, die Ordnung aufrecht erhalten zu können.

— (Ein österreichisches Institut für Geschichtsforschung in Rom.) Wie wir vernehmen, ist eine Allerhöchste Entschliessung erfolgt, deren zufolge die Errichtung eines wissenschaftlichen Institutes unter dem Namen «Istituto Austriaco di studii storici» in Rom bewilligt wurde. Mit der Direction des neuen Institutes wird der Vorstand des österreichischen Institutes für Geschichtsforschung, das Herrenhausmitglied Hofrath Sidel, betraut werden.

— (Großer Betrug.) Die Direction der ungarischen Staatsbahnen kam diesertage auf die Spur eines großen Betruges, welchen mehrere Portiere des Centralbahnhofes in Budapest im Einverständnisse mit

Conducteuren systematisch verübten. Die Fahrkarten für den Nachbarverkehr wurden vom Conducteur nicht decoupiert und da er dieselben beim Aussteigen von den Passagieren abzunehmen hat, gelangten die intacten Karten wieder in den Besitz der Portiere, welche dieselben unterschlugen und nochmals verkauften. In gleicher Weise manipulierten sie selbst mit Perrontkarten. Fünf der ältesten Portiere des Centralbahnhofes, von denen jeder ein hübsches Vermögen erworben, sowie auch der Conducteur Ludwigo Gijmadia von der Fünfkirchner Strecke wurden verhaftet.

— (Ein kühnes Project.) Wie ein englisches Blatt zu berichten weiß, tritt der englische Eisenbahnkönig Sir Edward Watkin mit einem Plane hervor, dessen Großartigkeit alles, was über die bisherigen Pläne dieses kühnen Projectenmachers verlautete, weit übertrifft. Sir Edward will nicht nur einen Tunnel unter dem englischen Canal anlegen, sondern auch einen ähnlichen zwischen Schottland und Irland, zwischen dem Mull von Cantire und der Fair Head in der Grafschaft Antrim. An dieser Stelle ist die See nur etwa zwei deutsche Meilen breit. Auf diese Weise könnten Schnellzüge von Londonderry nach Gibraltar fahren. Hier würden die Züge dann mittels mächtiger Fahrboote nach Ceuta oder Tanger gebracht werden, von wo eine längs der Nordküste Africas laufende Eisenbahn nach Egypten über den Suez-Canal, längs dem persischen Golfe nach Kurrachee führen soll, wo sie sich an das indische Bahnnetz anschließen. Auf diese Weise könnte man in zwölf Tagen von Irland nach Indien reisen.

— (Ein Cyclon.) verbunden mit einer Windhose, richtete am Freitag in Illinois bedeutenden Schaden an. In Carleville wurde das Schulgebäude zerstört und der Lehrer und sieben Schüler getödtet. Eine große Anzahl von Farmen ist verwüstet, die Ortschaften Sublette und Paropaw sind vernichtet. In Brooklyn liegt das Schulgebäude in Trümmern. Wie verlautet, gibt es allenthalben viele Todte und Verwundete.

— (Eine interessante Promotion.) Am letzten Dienstag hat an der böhmischen Universität in Prag eine seltene Promotion stattgefunden. Der Pfarrer Herr Anton Gruda, aus Mofrolasek in Oesterreichisch-Schlesien, wurde nämlich zum Doctor sämmtlicher Rechte promoviert; als Promotor fungierte Herr Professor Doctor Pražák. Dr. Gruda hatte erst tagsvorher das letzte Rigorosum bestanden.

— (Eisenbahn-Unfall.) Aus Rom, 20. Juni, wird gemeldet: In der abgelaufenen Nacht entgleiste der zwischen Sondrio und Chiavenna verkehrende Eisenbahnzug. Die Locomotive, der Tender, der Gepäcks- und ein Lastwagen stürzten den drei Meter hohen Bahndamm hinab. Der Feizer wurde getödtet, der Maschinist schwer, drei andere Bahnbedienstete leicht verletzt.

— (Ein Riesen-Treibriemen.) Der Newyorker Firma Schioren & Comp. wurde von einer elektrotechnischen Fabrik in Louisiana ein Treibriemen von geradezu riesenhaften Dimensionen in Auftrag gegeben. Derselbe soll 49 Meter lang und 18 Meter breit sein und die Dicke zweier Häute haben. Zu seiner Herstellung, an der 20 Leute 2 Monate lang zu arbeiten haben, sind die Häute von 175 Thieren nöthig. Der Preis des Treibriemens ist 40.000 Mark. Das Schwungrad, für welches derselbe bestimmt ist, hat 86 Meter Durchmesser und 183 Meter Breite.

— (Berunglückter Tourist.) Herr John Warburg, Mitinhaber der Firma R. D. Warburg & Comp. in Hamburg, der sich seit einigen Wochen mit seiner Frau in der Schweiz aufhielt, ist in der vorigen Woche beim Besteigen des Birkenstocks hinuntergestürzt und hat auf der Stelle seinen Tod gefunden. Der Berunglückte wurde erst nach 36 Stunden am Fuße des Birkenstocks aufgefunden und nach Zürich gebracht, woselbst die Leiche des Verstorbenen am letzten Samstag bestattet wurde. Der Verstorbene hatte ein Alter von 82 Jahren erreicht.

— (Die Schönheitsconcurrenzen) scheinen epidemisch zu werden. Man wird gar zu Tokio in Japan eine solche veranstaltet. Die Preise bestehen aus 70, 50 und 30 Dollars. Für so wenig Geld kann man nicht viel Schönheit verlangen.

— (Der falsche Secundararzt.) Der ärztliche Verein der südlichen Bezirke Wiens hat folgende Resolution genehmigt: «Der ärztliche Verein bedauert das den ärztlichen Stand schädigende Vorkommnis in einem Krankenhanse Wiens, in welchem ein Nichtarzt auf Grundlage eines gefälschten Doctordiploms als Secundararzt angestellt wurde, und gibt dem dringenden Wunsche Ausdruck, es möge in einer geeigneten Weise, etwa durch periodische Veröffentlichung der Listen der Promovierten seitens der Universitäten im Wege des Amtsblattes oder fallweise durch amtliche Anfragen seitens der Evidenzbehörden an die als Aussteller des Doctordiploms fungierenden Rectorate oder Decanate, die Wiederholung derartigen betrügerischen Vorgehens verhindert werden.»

— (Steuerbefreiung einer Stadt.) Die russischen Blätter veröffentlichen einen Ukas des Zaren vom 17. d. M., wornach die Stadt Sebastopol in Zukunft den Charakter einer Kriegshafenstadt haben soll; überdies werden die Bewohner der Stadt zur Erinnerung der heldenmüthigen Vertheidigung derselben seitens der Bürger während des Krimkrieges für immer von jeglichen Abgaben unbeweglicher Sachen befreit.

— (Vermisst.) Aus Graz ist seit Ende vorigen Monats Fräulein Olga Göhlert, 21 Jahre alt, unter Umständen abgängig, die auf einen von der jungen Dame beabsichtigten Selbstmord deuten. Die Vermisste ist groß, hat schwarze Haare und dunkle Augen, spricht Deutsch, Französisch und Englisch und gieng, als sie sich entfernte, in Trauerkleidung.

— (Südbahn.) Die ungarische Regierung hat dem neuen von der Südbahn vorgelegten Personentarif ihre Genehmigung versagt mit der Begründung, daß dieser Tarif den Charakter eines Differential-Tarifes trage, welcher im Sinne der Concession für den Personenverkehr nicht zulässig sei. Die Südbahn hat insoferne dessen die Reform ihrer Personentarife vorläufig fallen gelassen.

— (Die Heuschreckenplage) in Bulgarien ist im Erlöschen begriffen, nachdem die Bevölkerung alle Kräfte aufzuboten hat, um die schädliche Brut frühzeitig zu vertilgen. Die wenigen, welche schon flügge wurden und dem Ausrottungsseifer entgangen sind, wurden durch die heftigen Winde nach allen Richtungen zerstreut, so daß sie heuer nirgends mehr einen namhaften Schaden anrichten können.

— (Kampf mit Indianern.) In Elpase in Texas überfielen kürzlich Indianer eine Schar Kuhhirten. Es entstand ein gräßlicher Kampf. Die Kuhhirten wehrten sich gegen die Uebermacht und tödteten auch eine Anzahl

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von **Emile Nishebourg.**

(50. Fortsetzung.)

«Albert,» fuhr das Mädchen fort, «ich sehe es als eine höhere Fügung an, die mich Worte hören ließ, welche mir eine furchtbare Wahrheit zeigten. Einzig, um das Mädchen kennen zu lernen, welches, wie deine Briefe mir anvertraut, du geradezu anbetest, hatte ich den Vater veranlaßt, den Ball bei Herr Lancastan zu besuchen, an welchem, wie deine letzten Zeilen mir gesagt, auch Fräulein Cécile von Premorin theilnehmen wollte. Es muß so Bestimmung gewesen sein; was ich hörte, hat mich zerschmettert!»

Und nun erzählte sie ihm, was sie, selbst vor jenen verborgen, erlauscht und beobachtet hatte.

War Albert schon, von Zweifeln gefoltert, heimgekehrt, was die Schwester ihm mittheilte, zerstörte seine letzte Hoffnung und als sie geendet hatte, sprach er heiseren Tones:

«Der Stich sitzt, das glaube mir, Geneviève, denn — mag sie so unwürdig sein, wie sie will — du darfst nicht vergessen, daß ich das Mädchen liebte. Du mußt begreifen, daß ich, nachdem mir jede Illusion genommen, furchtbar leide.»

«Mein armer Bruder! Ich begreife das, aber du mußt aufhören, sie zu lieben, du mußt Gott danken, daß er dir noch zur rechten Zeit volle Klarheit gab.»

«Ja, meine Verachtung wird die Liebe auslöschen, welche sie mir eingefloßt hat. Sei ruhig, Geneviève, ich will und werde stark sein. Vor allem werde ich mich der Mutter voll und offen erklären. Ich werde ihr alles sagen; bist du damit einverstanden?»

«Vollkommen, die klaren Situationen sind immer di besten.»

Die rückhaltlose Aussprache Alberts, welche noch am selbigen Abend erfolgte, rief einen Sturm in der Seele der hochmuthsstolzen Frau Lionnet wach, die damit ein mühsam und künstlich aufgerichtetes Gebäude in ein Nichts zusammenstürzen sah. Aber klug, wie sie war, beherrschte sie sich dem Sohne gegenüber und behauptete, daß alles Täuschung, Mistification sein müsse, um ihn und Cécile, die ihm doch ihr ganzes Herz gegeben hatte, zu trennen, und beharrte, allen Regenversicherungen des jungen Mannes zum Trost, auf ihrem Glauben, daß doch noch alles zu dem — sie verhehlte ihm das nicht länger — von ihr gewünschten Ziele hinausführen würde.

Ihr ganzer Zorn entlud sich am anderen Tage über das Haupt Geneviève's, die sie an allem schuld hieß und der sie ins Angesicht schleuderte, daß sie aus niedriger Mißgunst gegen die Verbindung ihres Bruders mit einer Comtesse intriguiert habe.

«Mir liegt nichts ferner, als das,» versetzte das junge Mädchen mit Würde, «Albert weiß alles und ihm wird auch der Vater glauben.»

«Dein Vater? O, ich weiß sehr gut, daß du auf die Blindheit des Vaters pochst; aber sei überzeugt, der Tag ist nicht weit, an dem auch Herr Lionnet dich durchschauen und, wie du es verdienst, verurtheilen wird!»

Der Fabrikant war vor wenigen Minuten in das Zimmer getreten, ohne daß beide in ihrer Erregung ihn bemerkt hätten. Bei den letzten Worten seiner Frau sprach er jetzt ruhig:

«Nein, Amalie, sei versichert, daß dieser Tag niemals eintreten wird.»

Frau Lionnet zuckte erschreckt zusammen.

«Ah, du bist da gewesen?» stammelte sie.

«Ja, und ich habe genug gehört! Du hast sinnlose Worte gesprochen, Amalie. Der Tag wird niemals eintreten, an welchem ich Geneviève verurtheile, denn sie wird immer das bleiben, was sie jetzt ist: ein tapferes, muthiges Geschöpf, welches das Herz auf dem rechten Fleck hat und aus Pflichtgefühl bereit ist, jedes Opfer zu bringen. Geneviève steht über jedem Verdacht erhaben. Albert hat mich bereits von allem unterrichtet, und ich theile voll und ganz Geneviève's Ansichten über jene Gräfin von Premorin und ihre Tochter. Deine Eitelkeit hat dich irre geführt, und fast hätte unseres Sohnes Glück durch dich für immer Schiffbruch gelitten. Indem Geneviève Albert warnte, hat sie ihm einen Dienst erwiesen, den er ihr nicht vergelten kann. Anstatt sie anzuschuldigen, solltest du ihr danken dafür, daß sie den Muth hatte, offen zu sprechen!»

«Ich ihr danken?» rief Frau Lionnet in hellem Zorne. «Ja, ich werde es ihr danken und sie soll es nie vergessen! Sie soll an diese Stunde zu denken haben!»

Und in der heftigsten Aufregung verließ sie das Zimmer, indem sie die Thüre hinter sich ins Schloß warf. Das junge Mädchen schluchzte laut auf. Herr Lionnet zog sie sanft in seine Arme.

«Mein armes Kind,» flüsterte er bewegt, «wie grausam du verkannt wirst!» Und in seinem Innern tönte es gleich einem Schrei: «Sie haßt sie, sie haßt sie wirklich, weil sie nicht ihr Kind ist. Ich aber habe gelobt, über sie zu wachen, und ich werde über sie wachen und sie schützen und sei es gegen eine ganze Welt!»

Indianer. Schließlich unterlagen jedoch die Kuhhirten. Wer in dem Gemisch nicht umgekommen, wurde fortgeschleppt und unter fürchterlichen Martern getödtet.

(Ein Stoiker.) Dame: «Entsetzlich, Herr Rath, Sie haben sich ja auf meinen neuen Hut gefest! Stehen Sie doch auf!» — Herr: «Wozu, meine Gnädige? Jetzt ist's doch zu spät!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält heute abends um 6 Uhr eine öffentliche Sitzung ab mit nachstehender Tagesordnung: Mittheilungen des Vorsitzenden; Bericht der Finanzsection betreffs Bewilligung einer Remuneration den städtischen Detectivs für Ausforschung jener Hunde, für die noch keine Tage entrichtet wurde; Bericht der Bausection über zwei Recurse in Bau-Angelegenheiten; Bericht der Rechtssection über die Einsprache gegen die Collaudierung einiger Tischlerarbeiten in der städtischen Kaserne; Bericht über Personal-Angelegenheiten.

(Gesangverein «Slavec.») Der Gesangverein «Slavec» hatte am vergangenen Sonntage eine außerordentliche Generalversammlung, welche zahlreich besucht war. Der umfangreiche Bericht des Vereins-Secretärs constatirte, dass das abgelaufene Halbjahr in finanzieller Beziehung sehr günstig war, da sich die veranstalteten Vereinsproductionen zahlreichen Besuches erfreut hatten. Der Probenbesuch war ein reger, und die Vorträge des Chores errangen durchwegs den Beifall des Publicums und wurden von der Presse günstig beurtheilt. Ein Hauptverdienst an den Erfolgen gebürte außer der wackeren Sängerschar dem unermülich thätigen Solisten Herrn Medén und dem Chormeister Herrn Ritter von Januschowsky, welchen die Versammlung einhellig den Dank votierte. In Würdigung der großen Verdienste, welche sich Herr Professor Medvéd um die vaterländische Kunst auf musikalischem Gebiete erworben, beschloß die Versammlung einstimmig die Ernennung desselben zum Ehrenmitgliede des Vereines. Schließlich erwähnen wir noch, dass der Verein sich in corpore an dem Sängersfeste in Marburg, welches im August stattfinden soll, beteiligen wird.

(«Die Zuschneidekunst.») Im Selbstverlage des Verfassers ist soeben erschienen «Die Zuschneidekunst, populäre Darstellung einer proportionalen Theorie für den Zuschnitt der Herrenkleider. Zum Selbstunterrichte verfaßt und herausgegeben von M. Kunc, Schneidermeister in Laibach. Mit 10 großen Tafeln und 50 Original-Figuren. Laibach 1890.» Das Buch, welches dem unermülichen Förderer des gewerblichen Unterrichtswesens in Krain, Herrn kais. Rath Murnik gewidmet ist, erscheint als eine praktische Fortsetzung des in den gewerblichen Fortbildungsschulen in Oesterreich eingeführten Fachzeichnens zur Selbsterlernung eines Proportional-systems und dürfte daher allen Fachgenossen willkommen sein. Die Ausstattung des Buches ist eine gefällige. Wie man uns mittheilt, ist auch eine slovenische Ausgabe dieses Fachwerkes in Vorbereitung.

(Mädchen als Statistiker.) Dem Frauengeschlecht eröffnet sich ein neuer Erwerbszweig; das Unterrichts-Ministerium hat nämlich gestattet, dass die statistische Centralcommission zu ihren großen statistischen Arbeiten, die jetzt bevorstehen, die zehnjährige Volksschul-Conscription und die Volkszählung, als Zähler auch Frauen und Mädchen, welche über die erforderliche Vorbildung

X.

Seit einiger Zeit schon war der alte Dienstmann mit dem langen grauen Barte nicht mehr an seinem gewohnten Platze, an der Straßenecke von der Rue Baregue, zu sehen. Ihn hatte ein junger, kräftiger Mann ersetzt. Der alte Vater Anselm aber hatte in der Nähe des Hauses Lionnet seinen Standplatz aufgeschlagen. Er hatte diesen Wechsel sehr bald nach jener Affaire in der Villa Fraiche in Nogent-sur-Marne vorgenommen, nach welcher er, wo er nur konnte, seine Erkundigungen über die Familie Lionnet eingezogen.

Nachdem er der Spur von Pierre Darax und dessen ihm unbekanntem Mörder gefolgt und so zum Zeugen der düsteren nächtlichen That geworden war, zu welcher Geneviève einem Glenden unwissentlich Beistand geliehen, hatte der alte Dienstmann nichts unterlassen, um das Geheimnis jener Nacht weiter zu erforschen. Scharfsinnig sagte er sich, dass nicht nur von ungefähr die That gerade in dem Lionnet'schen Hause geschehen sei. Die Familie Lionnet oder vielleicht nur das junge Mädchen, welches für deren Tochter galt, mußte damit in einem besonderen Zusammenhang stehen. Das aber mußte er wissen, mußte er ergründen.

Bevor er seinen neuen Platz eingenommen, hatte er sich seinen langen schönen Bart abrasiert; er sagte sich, dass Geneviève ihn an demselben wiedererkennen könne, und das wollte er vermeiden. Die Veränderung, welche dies in seiner äußeren Erscheinung hervorrief, war denn auch eine so große, dass Geneviève zu wiederholtenmalen an ihm vorüberging, ohne ihn zu erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

verfügen, hauptsächlich Beamtscandidatinnen, herangezogen werden dürfen. Eine Anzahl von solchen Zählkünstlerinnen ist bereits mit den Arbeiten der Volksschulstatistik beschäftigt, und der dem weiblichen Geschlechte angebotene Ordnungssinn fördert hier ein sehr wertvolles Resultat zutage, nämlich eine correcte und verlässliche Zählung.

(Wohltätigkeits-Act.) Der bekannte Lampenfabrikant Herr R. Ditmar in Wien hat durch einen hiesigen Industriellen zum Waisenhausbau in Gottschee den namhaften Betrag von 100 fl. gespendet und dadurch dieses patriotisch-humanitäre Unternehmen, welches bekanntlich dem Andenken an das vierzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät gewidmet ist, mächtig gefördert.

(Eisbesteck für Soldaten.) Hauptmann Lauterbach vom 50. Infanterie-Regimente hat eine überaus praktische Erfindung gemacht, welche bereits vom Reichs-Kriegsministerium anerkannt wurde und in der Armee Verwendung finden wird. Zur Equipierung der Mannschaft gehörte bisher ein Zinnlöffel, ein Messer und eine Gabel, welche Gegenstände im Tornister verwahrt werden, dort einen ungebührlichen Raum einnehmen und oft die Tasche durchlöchern. Durch einen sinnreichen Mechanismus hat nun Herr Hauptmann Lauterbach die drei Eiswerkzeuge in einem kleinen Instrumente vereinigt, das durch einfache Verschiebungen als Löffel, Gabel und Messer, außerdem aber noch als Arbeitswerkzeug und Mittel zum bequemen Deffnen der Conservenbüchsen dienen kann, welches Mittel bisher den Soldaten mangelte. Weitere Vortheile der Erfindung sind das geringere Gewicht und die Dauerhaftigkeit. Die Erfindung wurde selbstverständlich patentiert und gegenwärtig ist eine renommierte Wiener Stahlwarenfabrik, welcher die Erzeugung übertragen wurde, damit beschäftigt, viele Tausende dieses militärischen Equipierungsartikels aus bestem Material zu erzeugen.

(Lehrbefähigungs-Prüfung.) Fräulein Maria Anna Mayer, provisorische Lehrerin zu Canfanaro bei Pola, hat zu Capodistria die Lehrbefähigungs-Prüfung für allgemeine Volksschulen mit kroatischer, italienischer und deutscher Sprache abgelegt. Sie ist aus Lustthal in Krain gebürtig, absolvierte früher die Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Brünn und legte daselbst die Reifeprüfung für allgemeine Volksschulen mit czechischer Unterrichtssprache ab.

(Benützung nichtärarischer Straßen für Eisenbahnen.) Wie wir erfahren, hat das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsministerium dahin Einfluss genommen, dass bei den einzelnen Landesvertretungen die Schaffung von Landesgesetzen in Anregung gebracht werde, durch welche dem Landesauschusse die Competenz zur Bewilligung der Benützung öffentlicher nichtärarischer Straßen und Fahrwege für Eisenbahnen zuerkannt wird. In das niederösterreichische Straßengesetz vom 14. Jänner 1887 ist bereits eine derartige, zweifellos im Interesse der Volkswirtschaft und der Industrie gelegene Bestimmung aufgenommen.

(In Bruch an der Mür) ist gestern die große Kunstmühle des Vincenz Till sammt Borräthen an Mehl und Getreide niedergebrannt. Der Schaden übersteigt 200.000 fl. Die Mühle war für 100.000 fl. versichert.

(Agio bei Zollzahlungen.) Für den Monat Juli wurde festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Böllen und Nebengebühren statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 17 Procent in Silber zu entrichten ist.

(Vom Kapuziner-Orden.) Am 16. Juli findet in Wien die Wahl des Provincials für die Ordensprovinz in Oesterreich-Ungarn, zu der auch Krain gehört, statt.

Kunst und Literatur.

(Die «Illustration».) Zwei prächtige Frauen gestalten in apartem Costüm zieren diesmal die Stirnseite des eben erschienenen 17. Heftes der «Illustration». Ein zweites Aquarell «Im Blütenalter» von Rich. Hellmers und ein drittes, welches die Friedhofsscene in «Hamlet» darstellt, eine vorzügliche Composition, auf welcher übrigens der Dänenprinz unverkennbar die Züge des Hofburgschauspielers Robert trägt, bilden den farbigen Theil dieses Blattes. Zahlreiche durch die Reise des Herrn Erzherzog Karl Ludwig actual werdende Ansichten schwedischer und norwegischer Landschaften, Aufnahmen aus der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung, ein wohlgetroffenes Porträt unseres neuen Burgtheater-Directors Burckhard sowie Genrebilder in Schwarzdruck, worunter zwei militärische Sujets von Alfred Bignot hervorragen, schließlich ein abwechselungsreicher, amüsanter Text, füllen den übrigen Theil.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Graz, 23. Juni. Das Executiv Comité des liberalen Großgrundbesitzes tritt übermorgen zu einer Berathung in Angelegenheit des Compromisses mit den Clericalen zusammen. Am Tage vor der Wahl (2. Juli) findet eine allgemeine Wählerversammlung des Großgrundbesitzes behufs Entscheidung in dieser Sache statt.

Lemberg, 23. Juni. Die Tischlergehilfen fordern Lohnerhöhung sowie Aufbesserung der sonstigen Arbeitsbedingungen und sind heute früh bereits aus den Werkstätten ausgeblieben. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern sind im Zuge.

Budapest, 23. Juni. In der Plenarsitzung der ungarischen Delegation dankte Sectionschef v. Szögyenyi im Namen und im Auftrage des Ministers des Aeußern der Delegation für die Zustimmung und das ausgesprochene Vertrauen und bemerkte, der Minister des Aeußern habe betreffs Bulgariens alles gesagt, was er sagen konnte. Was Serbien betrifft, habe an der dortigen Situation die Aeußerung des Gesandten Simic recht wenig geändert. Die Regierung beobachte wachsamem Auge die Ereignisse in Serbien. Weiterzugehen liege kein Anlass vor.

Berlin, 23. Juni. Major Wismann ist um 6 Uhr früh hier eingetroffen und von seinen Freunden sowie von den Mitgliedern der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft bewillkommt worden.

Madrid, 23. Juni. In Moratala sind mehrere Erkrankungen an Cholera vorgekommen. — Zahlreiche Fabriken in Catalonien wurden infolge eines Streiks geschlossen.

Belgrad, 23. Juni. Behufs Verhinderung der Einschleppung einer Seuche durch Einführung von kranken Thieren oder aus verseuchten Gegenden herührender Häute ordnete der Finanzminister an, dass die Einfuhr von Rohhäuten nur nach vorausgegangener ärztlicher Constatierung der Gesundheit zuzulassen. überdies auf die Zollämter in Belgrad, Semendria, Sabac, Radujevac und Branja zu beschränken sei.

Correspondenz der Redaction.

Penf. k. k. Staatsbeamter hier: Ihre Anfrage müssen wir leider verneinend beantworten. Eine diesbezügliche Verordnung ist bisher nicht publiciert worden, ist jedoch zu gewärtigen. Wir werden nicht ermangeln, dieselbe unseren Lesern sofort mitzutheilen.

Angewandte Fremde.

Am 22. Juni.

- Hotel Stadt Wien. Dreßnik, Schuster, Horn, Hahn und Graf, Kaufleute, Wien. — Dr. Duca, Bettau. — Pianecty, Radmannsdorf. — Schindl, Realitätenbesitzer, Sagor. — Krill, General-Director, Triest. — Rad, Getreidehändler, Graz. — Tross, Privatier, und Haindl, Hausbesitzer, Ugram. — Uderndl, Kaufm., Brünn.
Hotel Elefant. Weiner, Meyer, Mannheim, Beisel, Kaufleute; Böhm, Brauner, Budujichovsky, Brauner, Kojelj Valentinich, Gluck und k. u. k. Major Johann Kosenz; Tomse, Mil. -Pfarrer, Wien. — Dr. Jpavic, Primararzt, und Brigola, Graz. — Battagliarini, Banbeamter, Triest. — Rache, Notar, Senofsch. — Peh, Realitätenbesitzer, Bozen. — Graßel, Kaufmann, Stein. — Pollak, Marczal. — Falchich, Kaufmann, Pola. — Rabay, k. u. k. Lieutenant, Klagenfurt.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Reisch und Kathi Schlager, Krainburg.
Hotel Bayerischer Hof. Gogala, Dobrova. — Oblak, Ratschach. — Köthel, Feuerwerker, Ugram. — Köschel, Dobrova.

Verstorbene.

Den 22. Juni. Katharina Sterbec, Einwohnerin, 71 J. Chröngasse 12, Brustwasserjucht.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 23. Juni. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., kr., and Item, fl., kr. containing market prices for various goods like wheat, butter, and meat.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time of observation, Barometer reading, Air temperature, Wind, and Sky condition. Data for June 23rd.

Vormittags theilweise heiter; nachmittags bewölkt, abwechselnd Regen, einzelne Blitze, ferner Donner, nach 6 Uhr Regenbogen. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.7°, um 1.10 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagli.

Course an der Wiener Börse vom 23. Juni 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

(2344) 3-3 Nr. 3970. Curatels-Verhängung. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht, dass mit Beschluss des hochlöblichen k. k. Kreisgerichtes Rudolfskwerth vom 27. Mai 1890, Z. 738, über Bertha Hrovat, Steueramtscontrollor-Witwe in Rassenfuß, wegen Verschwendung die Curatel verhängt und ihr als Curator Karl Saselj aus Rassenfuß bestellt worden ist.

(2013) 3-3 Nr. 3036. Amortisations-Edict. Das k. k. Landesgericht Laibach hat auf Ansuchen des Anton Dragovan, Eigentümers des in der Landtafel-Einlage Z. 1246 eingetragenen Gutes 'Sversak', die Einleitung der Amortisierung in betreff der nachbenannten, auf diesem Gute seit mindestens 50 Jahren pfandrechlich sicher gestellten Hypothekforderungen sammt Anhang bewilligt, und zwar für die Forderung der Gläubiger:

- 1.) Franz Bhermel und Bartholomäus Stunk aus den Urtheilen vom 17. September 1793 und 4. Februar 1794 per 424 fl. 33 fr.;
2.) Niklas Rejaković 700 fl., Janko Rejaković 700 fl. und Baja Rejaković 200 fl., aus dem Testamente ihres Vaters Niklas Rejaković vom 31. März 1797 und aus der Verlassabhandlung vom 14. Juni 1800;
3.) Andreas Savinscheg aus den vorstehend sub 2.) citierten Urkunden und aus der Cession vom 14. Februar 1824 per 700 fl. und rückfichtlich 758 fl. 20 fr.;
4.) Niklas Badovinac aus dem Kaufvertrage vom 28. September 1806 per 1100 fl.;
5.) Josefa Savinscheg aus dem Testamente des Josef Savinscheg vom 15ten März 1822, dann aus dem eidesstattigen Vermögens-Bekanntnisse vom 17. Februar 1823 und aus der Erklärung des Andreas Savinscheg vom 8. August 1825 per 15.000 fl.;
6.) Marcus Theschaf aus dem Kaufvertrage vom 1. Jörnung 1810 per 525 fl.;
7.) Vincenz Strinal aus dem Verleiche vom 20. September 1816 per 300 fl.;
8.) Andreas Savinscheg aus dem Urtheile vom 10. November 1819 und aus der Cession vom 1. Februar 1820 per 1231 fl. 56 1/2 fr.;
9.) Johann Rajaković aus dem Urtheile vom 5. November 1822 per 700 fl. und
10.) Francisca Schebeing aus dem Verleiche vom 5. November 1827 per 1250 fl.
Demzufolge werden diejenigen, welche auf die vorbezeichneten Hypothekforderungen Ansprüche erheben, aufgefordert, dieselben bis längstens 20. Mai 1891 umso gewisser bei diesem k. k. Landesgerichte anzumelden, als sonst auf An-

suchen des Eigenthümers der Hypothekar-Realität die Amortisation der Einverleibung sowie der sich hierauf beziehenden Eintragungen und zugleich deren Löschung bewilligt werden würde. Laibach am 6. Mai 1890.

(2340) 3-1 St. 2340. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja, da se je na prošnjo Andreja Hočevarja iz Kolenče Vasi proti Janezu Godcu iz Ceste štev. 23 v izterjanje terjatve 208 gold. 10 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 4545 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna št. 71 zemljiške knjige katastralne občine Cesta.

Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 5. avgusta in drugi na dan 9. septembra 1890 l., vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 5. maja 1890.

(2547) 3-3 St. 4503. Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Metliki naznanja:

Na prošnjo Marije Stangl (po Janezu Stanglu iz Srednje Vasi) dovoljuje se izvršilna dražba Miku Pezdircu iz Slamne Vasi št. 27 lastnih, sodno na 3547 gold. cenjenih zemljišč, in sicer: a) zemljišće vložna št. 58 katastralne občine Slamna Vas s pritklinami vred na 2562 gold.; b) zemljišće vložna št. 56 iste občine na 800 gold.; c) zemljišće vložna št. 780 katastralne občine Draščice s pritklinami vred na 135 gold.; d) zemljišće vložna št. 781 iste občine na 50 gold. cenjeno. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na dan 5. julija in drugi na dan 1. avgusta 1890 l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bodo ta zemljišća posamezno pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddala. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek ležé v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 31. maja 1890.

(2562) 3-2 Nr. 4189. Erinnerung.

Im Nachhange zum dießgerichtlichen Edicte und Bescheide vom 15. April 1890, Z. 2937, wird den unbekanntem Rechtsnachfolgern der Tabulargläubigerin Maria Židar (Židan) von Volavljé und der Tabulargläubigerin Francisca Židar (Židan), nun unbekanntem Aufenthaltes, hiermit erinnert, daß denselben zur Wahrung ihrer Rechte bei der executiven Versteigerung der Realität Grundbuchs-Einlage Z. 309 der Catastralgemeinde Volavljé Herr Lucas Svetec, k. k. Notar in Vittai, zum Curator ad actum aufgestellt worden ist. K. k. Bezirksgericht Vittai, am 29sten Mai 1890.

(2645) 3-1 St. 11.315. Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani imenovalo je neznanim naslednikom zamrlega Jožefa Celarja, prav Cerarja iz Slap, oziroma njegovi zapušćini, gosp. dr. Franceta Mundo, odvetnika v Ljubljani, kuratorjem ad actum ter mu vroćilo tusodni, na prošnjo Franceta Mlinarja iz Most izdani, izvršilno rubežen in cenitev premičnin dovoljujoći odlok z dne 6. decembra 1889, št. 28.202. V Ljubljani dne 27. maja 1890.

(2634) 3-1 St. 1970. Preloženje dražbe.

Vsled odloka z dne 19. decembra 1889, št. 8779, dovoljena eksekutivna prodaja Janezu Dormisu iz Pakega lastnega, sodno na 1370 gold. cenjenega zemljišća vložna štev. 233 katastralne občine Kamnik preloži se na dan 5. julija 1890 l. dopoludne ob 11. uri s prejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 22. marca 1890.

(2643) 3-1 St. 11.435. Oklic.

Na prošnjo Franceta Kebra iz Smartnega ob Savi vršila se bode izvršilna dražba zemljišća Francetu Bizovičarju iz Smartnega ob Savi lastnega, vložna št. 62 katastralne občine Smartno ob Savi, cenjenega na 1035 goldinarjev, dne 2. julija in dne 2. avgusta 1890 l. dopoludne ob 10. uri pri tem sodišči. Zemljišće bode se le pri drugi dražbi pod cenitveno vrednostjo oddajalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je vsak ponudnik dolžan položiti pred ponudbo 10% varščine, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek so v tusodni registraturi na upogled. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 15. maja 1890.

(2267) 3-3 St. 2968. Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Lozi daje na znanje, da se je na prošnjo Josipa Tavzlja iz Sent Vida (po dr. Ivanu Pitamicu iz Postojine) proti Matiji Škerlu iz Krusć z odlokem z dne 11. maja 1889, štev. 2970, na 18. oktobra in 18. novembra 1889 določena in potem z odlokem z dne 7. oktobra 1889, štev. 6952, začasno ustavljena posebna dražba na 1648 goldinarjev cenjenega zemljišća vložna štev. 11 davćne občine Cajnarje in se radi dolžnih 130 gold. zopet določila na dneva 2. julija in 6. avgusta 1890 l. od 10. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s prejšnjim pristavkom. V Lozi dne 10. maja 1890.

(2312) 3-2 St. 3603, 3680, 3820 in 3823, 268 do 272.

Razglas.

Vložili so pri tem sodišči tožbe: 1.) Miha Gruhek iz Ribnice proti Blažu Gerbecu z Hriba št. 40 zaradi pripoznanja lastninske pravice s pr.; 2.) Valentin Cvar iz Gor. Lazov št. 2 proti Nezi Cvar, Matej Cvarovim ne dr. otrokom, Tomažu Cvaru ter bratom in sestram radi zastaranja terjatev 140 gold., 200 gold., 50 gold. in 20 gold.; 3.) Anton Kus iz Susja št. 21 proti Andrej Cvarovim dedičem, Marko Cvarovim varovancem in Jeri Silc pcto. 328 gold. 57 kr., 180 gold. in 150 gold. s pr.; 4.) g. Ivan Kosler iz Orteneka (po Jos. Goedererju) proti Gregor Cvarovim ne dr. otrokom in Janez Primšarjevim otrokom prvega zakona pcto. 24 gold., 70 gold. s pr.; 5.) Neza Pogorelc iz Sodražice št. 7 proti Antonu Pirnatu iz Zapotoka pcto. 12 gold. 18 kr. Ker bivališće tožencev in njih pravnih naslednikov sodišću ni znano, postavili so se jim v zastopanje pri razpravi dne 2. julija 1890 l. dopoludne ob 9. uri pri tem sodišči kuratorji ad actum takó: ad 1.) g. Janez Knaus z Hriba; ad 2.) g. Josip Silc iz Gor. Lazov; ad 3.) in 4.) g. Josip Flesch iz Ribnice; ad 5.) g. Janez Kozina iz Zapotoka. To se naznanja tožencem v to svrhu, da si preskrbe druge zastopnike ali pa podadó do dné razprave kuratorjem v obrambo potrebne pripomoćke, ker se bode inaće razpravljalo le s skrbniki ter spoznalo, kar je pravo. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 11. maja 1890.